

Anne Helene Kratzert

»... dass das ganze Leben Buße sei.«

Fundamentaltheologische
Überlegungen zu einer praktischen
Theologie evangelischer Buße



»... dass das ganze Leben Buße sei.«

ARBEITEN ZUR SYSTEMATISCHEN THEOLOGIE

Herausgegeben von
Heinrich Bedford-Strohm, Ulrich H. J. Körtner, Rochus Leonhard,
Notger Slenczka und Günter Thomas

Band 7

Anne Helene Kratzert

» ... dass das ganze Leben
Buße sei.«

Fundamentaltheologische Überlegungen zu einer
praktischen Theologie evangelischer Buße



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig



Anne Helene Kratzert, Dr. theol., Jahrgang 1978, studierte Evangelische Theologie in Leipzig, Cheltenham/UK, Berlin und Heidelberg. Derzeit ist sie Pfarrerin der Badischen Landeskirche und in Karlsruhe tätig. Sie ist Mitglied der Gesellschaft für Evangelische Theologie und wurde mit der vorliegenden Arbeit 2013 von der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg promoviert.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7805

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Jochen Busch, Leipzig
Satz: Sabine Ufer, Leipzig
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-03910-4
www.eva-leipzig.de

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, mit der ich im Sommersemester 2013 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg promoviert wurde. Zeit, Danke zu sagen. Zunächst danke ich den beiden Betreuern dieser Arbeit. Das ist zum einen Prof. Dr. Ingrid Schoberth. Sie ist meiner Idee, eine Arbeit über die evangelische Buße zu schreiben, von Anbeginn mit Offenheit und ehrlichem Interesse begegnet. Ihre Offenheit, in verschiedene Richtungen zu denken, und ihr Interesse, dieses Denken zugleich immer wieder an einer reformatorisch verantworteten zeitgemäßen Theologie auszurichten, haben diese Arbeit fachlich getragen und profiliert. Auch für ihr Nachfragen und ihre Ermutigungen danke ich ihr von Herzen. Sie hat das Erstgutachten für diese Arbeit erstellt. Zum anderen danke ich Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Er war von Beginn meines Studiums an ein Begleiter meines theologischen Lernens. Für jede Förderung, insbesondere für die Impulse, die diese Arbeit ihm und seinem Doktorandenkolloquium verdankt, bin ich ihm sehr verbunden. Stellvertretend für die gesamte Herausgeberschaft danke ich ihm auch für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe der »Arbeiten zur Systematischen Theologie«. Für die Erstellung des Zweitgutachtens danke ich Prof. Dr. Gregor Etzelmüller. Mithilfe eines Gerhard-von-Rad-Stipendiums der Theologischen Fakultät in Heidelberg konnte ich am Anfang meiner Promotionszeit das Thema sondieren. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat mir mit der Gewährung eines Promotionsstipendiums ein sorgenfreies Arbeiten ermöglicht. Die Evangelische Landeskirche in Baden hat die Veröffentlichung der Arbeit mit einem Druckkostenzuschuss unterstützt. Friedemann Richter in Leipzig hat eine präzise Letztkorrektur vorgenommen. Auch hierfür sage ich herzlich Dank.

Es gibt Menschen, die mit diesem Projekt eng verbunden sind und ohne die ich nicht in der Weise hätte arbeiten können, wie ich konnte. Und so danke ich zuallererst meinen Eltern: meinem Vater, Dr. Konrad Fischer, dafür, dass er die Liebe zur Theologie in mir geweckt hat und zu jeder Zeit

auch auf die Mühen dieser Liebe ansprechbar war. Seine theologische Denkschärfe und seine Lateinkünste sind in diese Arbeit eingegangen. Meiner Mutter, Marie-Luise Fischer, danke ich neben allem, wofür man einer Mutter danken kann, für die vielen Nachmittage, an denen sie meinen Kindern gab, was ihre Mutter ihnen gerade nicht geben konnte. Gleiches gilt für meine Schwiegermutter Dr. Christine Kratzert. Mein Schwiegervater Hans Kratzert hat das Endmanuskript mit Akribie Korrektur gelesen. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Meine Brüder und alle Freundinnen und Freunde, die Interesse an diesem Projekt gezeigt haben, die Entwürfe, Vorfassungen, fertige Kapitel gelesen haben, die abgelenkt und aufgemuntert haben, haben es auch mit getragen. Auch ihnen möchte ich danken.

Und zuletzt gebührt großer Dank der Familie, die mein Alltag ist. Nichts ist so alltäglich wie die Liebe. Und nichts ist dabei eine solche tragende Kraft. Meinem Mann, Dr. Lucius Kratzert, danke ich für die Sommerurlaube mit den Kindern ohne mich, für jeden Freiraum, den er mir geschaffen hat, für jede theologische Diskussion und alle anderen Interessen, die wir teilen. Unseren Kindern Elisabeth und Fritz dafür, dass sie das Schicksal, Kinder promovierender Eltern zu sein, so langmütig und geduldig ertragen haben und dabei immer gute Ideen fanden, ihre Eltern auf den Boden sehr irdischer, leiblich-lieblicher Tatsachen zu holen. Unser Miteinander hat mir in den verschiedenen Phasen der Entstehung dieses Buches abseits des Schreibtisches immer wieder gezeigt, wie wunderbar das Leben ist, auch, oder gerade, wenn das ganze Leben Buße ist.

Anne Helene Kratzert, Juli 2014

Inhalt

Vorwort	5
1 Einleitung	13
1.1 Ziel der Arbeit	13
1.2 Warum eine Theologie der Buße?	19
1.2.1 Erkennen	20
1.2.1.1 <i>Die Postmoderne</i>	20
1.2.1.2 <i>Individualisierung</i>	23
1.2.2 Kommunizieren: Für eine praktische Theologie evangelischer Buße	29
1.2.2.1 <i>Die Schuld individualisierter Existenz</i>	31
1.2.2.2 <i>Moderne Bußen: Innere Reinheit, Lebenshilfe und Ratgeber</i>	34
1.3 Christliche Buße als Ausstieg aus autopoietischen Kreisläufen	38
2 Die Reue als Ursprung der Buße	41
2.1 Luthers Kritik am Ablass	41
2.1.1 Die Entwicklung des Ablassinstituts bis 1517	42
2.1.2 Luthers 95 Thesen über den Ablass: <i>Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum</i> (1517)	45
2.2 Die Liebe zu Gott und die Liebe zur Gerechtigkeit: Der Sermo de poenitentia (1518) und der Widmungsbrief an Johannes von Staupitz (30. Mai 1518)	52
2.2.1 Der <i>amor iustitiae et dei</i> und das neue Leben des Gerechtfertigten	52
2.2.2 Der <i>amor iustitiae et dei</i> in der theologischen Literatur	62
2.2.2.1 <i>Reinhard Schwarz</i>	63

2.2.2.2	<i>Susanne Hausammann</i>	64
2.2.2.3	<i>Steffen Kjeldgaard-Pedersen</i>	66
2.2.3	Zusammenfassung und Ausblick	67
2.3	Die zuvorkommende Gnade: Die Leipziger Disputation (1519)	71
2.4	Das Gesetz: Die <i>Assertio omnium articulorum</i>	73
2.5	Die Selbsterkenntnis des Menschen als Sünder und der Ursprung der Buße in Christus: Der Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi (1519)	80
2.6	Gesetz und Evangelium: Die rezeptionsorientierte Bedeutungsdimension der Begriffe Gesetz und Evangelium: Die Predigt über Lk 5, 1–11 (1537) und die Schrift »Wider die Antinomer« (1539)	84
2.7	Praxisausblick: Gesetz, Evangelium und Buße als Aufgaben der Seelsorge? Die seelsorgerische Dimension der Predigt von Gesetz und Evangelium	97
2.8	Resümee	100
3	Das innere Geschehen der Buße	107
3.1	Buße: Ereignisdimension des Glaubens	107
3.1.1	Buße: Erzittrender und getrösteter Glaube: Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche (1520)	108
3.2	Das Menschenbild in der Buße: Die relationale Ontologie der Person in ihrer Bedeutung für die Buße	114
3.2.1	Der Mensch: <i>Ens relationale</i>	114
3.2.2	Die Konstitution des Menschen als innerer und äußerer, geistlicher und fleischlicher Mensch	118
3.2.3	Die geistliche Entscheidungssphäre	119
3.2.3.1	<i>Nisus und affectus</i>	120
3.2.3.2	<i>Passio und rapi</i>	121
3.2.4	Das Hören des Wortes	122
3.2.5	Der exzentrische, responsorische und eschatologische Charakter des Person-Seins	123
3.2.6	Exkurs: Intentionalität als Strukturprinzip menschlichen Seins (Melanie Beiner)	127
3.3	Das Gottesbild in der Buße	131
3.3.1	Der <i>deus absconditus</i>	133

3.3.1.1	Der <i>deus absconditus</i> in der Heidelberger Disputation (1518)	134
3.3.1.2	Der <i>deus absconditus</i> in der Schrift De servo arbitrio (1525)	136
3.3.1.3	Deus absconditus und deus revelatus	145
3.3.2	Der <i>deus absconditus</i> : Chiffre der göttlichen Drohung in der Buße	150
3.3.3	Der <i>deus absconditus</i> und das Gesetz	153
3.3.4	Das Handeln Gottes unter dem Gegenteil	156
3.3.5	Kampf mit Gott – Festhalten am Wort: Gott im Gewissen überwinden	156
3.3.6	Resümee und Praxisausblick	159
3.4	Christologische Dimensionen der Buße	160
3.4.1	»Ist nu das nit ein fröliche wirtschafft...?«: Die <i>communicatio idiomatum</i> als soteriologische Mitte der Rechtfertigung	162
3.4.2	»... quod sua passio efficax«: Das wirksame Leiden Christi	167
3.4.3	Gesetz und Leiden Christi	168
3.4.4	Stellvertretung und <i>cognitio sui</i> im Kreuz: Der Mensch als Objekt der Passion	172
3.4.5	Der Mensch als <i>auctor passionis</i>	177
3.4.6	Zwischenergebnis: Der gläubige Vollzug des Karfreitag als das Grundereignis der Buße	180
3.4.7	»...nostri in consolationem«: Der Trost des Kreuzes	186
3.4.8	»exemplum vel consolatio... «: Mit Christus im Resurrexit	189
3.4.9	Vor-Bild und Rück-Blick: Die Bewertung von Bußaktivität vor dem Hintergrund des Verständnisses Christi als <i>exemplum</i>	194
3.5	Pneumatologische Dimensionen der Buße	195
3.5.1	Das Wirken des Heiligen Geistes als Evidentwerdung der <i>res</i> des Kreuzeszeichens: Eine pneumatologische Relektüre	196
3.5.2	Buße: Gottes- und Selbstbewusstsein	199
3.5.3	Buße: <i>Transitus mentis</i>	202
3.5.4	Buße: Geistliche Realität	209
3.5.5	Buße: <i>Transmutatio mentis et affectus</i>	214
3.5.5.1	Der Begriff des Affekts	215
3.5.6	Die Etablierung einer neuen Selbstgewissheit in der Buße (nach Eilert Herms)	217
3.5.7	Buße: Leben in der Heiligung	219

4	Das äußere Geschehen der Buße	227
4.1	Die Beichte	227
4.1.1	Das Sündenbekenntnis: Der konsekutive Zusammenhang von Sündenbekenntnis und Sündenerkenntnis	228
4.1.2	Inhalt und Form des Beichtbekenntnisses	233
	4.1.2.1 <i>Die offenkundig drückenden Sünden</i>	233
	4.1.2.2 <i>Ohrenbeichte und offene Schuld</i>	236
4.2	Die Absolution	239
4.2.1	Die Wirksamkeit der Absolution allein aus Glauben	239
4.3	Schlüsselamt und allgemeines Priestertum	243
4.4	Die <i>mutua consolatio fratrum</i> und das <i>mutuum colloquium</i> als Kennzeichen evangelischer Gemeinschaft	245
4.5	Abschließende Betrachtung: Ein evangelisches Bußsakrament?	249
5	Spuren der Buße in der Theologie Henning Luthers	257
5.1	Einleitung	257
5.2	»Identität und Fragment«	267
5.2.1	Erste Spur: Buße als Bewusstsein eigener Fragmentarität	276
5.2.2	Zweite Spur: Buße als Möglichkeit eines Lebens als Fragment	279
5.2.3	Dritte Spur: Buße und die Ästhetik des Fragments	281
5.3	»Schmerz und Sehnsucht«	285
5.3.1	Vierte Spur: Buße als Erlösungsbedürftigkeit im Alltag	287
5.4	»Der fiktive Andere« und »Das unruhige Herz«	289
5.4.1	Fünfte Spur: Buße als Leben im Urteil des »fiktiven Anderen«	295
5.5	»Ich ist ein Anderer«	297
5.5.1	Sechste Spur: Praktische Theologie als Diakonie	302
5.6	»Die Lügen der Tröster«, »Identität und Fragment«, Predigten	305
5.6.1	Siebte Spur: Der Bußruf	307
	5.6.1.1 <i>Der Glaube als Ruf in die Buße:</i> »Die Lügen der Tröster«	307

5.6.1.2	Das Fragment als Ästhetik des Bußrufes: »Identität und Fragment«	312
5.6.1.3	Der Bußruf als Einladung ins Himmelreich: Die Predigten	313
5.7	Fazit	319
6	Sieben Bausteine zu einer praktischen Theologie evangelischer Buße	323
6.1	Lehre, Predigt, Seelsorge: Mut zur Authentizität!	324
6.2	Erfahrung von Gericht, Zorn und Gnade: Mut zum personalen Gott!	326
6.3	Mut zu einer christologisch verantworteten <i>Theologia crucis!</i>	328
6.4	Unvollendet: Mut zum Fragment!	330
6.5	Das Ich und das Ende: Mut zur Eschatologie!	330
6.6	Das Gespräch mit dem (fiktiven) Anderen: Mut zur Beichte!	332
6.7	Metanoie: Mut zur Umkehr – Mut zu Gott!	333
7	Literaturverzeichnis	335
	Quellen	335
	Hilfsmittel und Sekundärliteratur	336

1 Einleitung

1.1 Ziel der Arbeit

Es gibt keine Theologie ohne Schmerz und Sehnsucht. Was der Marburger Theologe Henning Luther am Ende des 20. Jahrhunderts als wesentlich für die Theologie konstatiert, Schmerz und Sehnsucht¹, die Artikulation des Menschen in seinen Abgründen und Hoffnungen, erinnert an Martin Luthers Ausführungen über die Buße in seiner Schrift über die babylonische Gefangenschaft der Kirche aus dem Jahr 1520.² Die Theologie, so der Reformator, kann den Glauben immer nur als büßenden Glauben verstehen, dessen Grunddynamik im stetigen Übergang von Reue in *fiducia* besteht. Im 16. wie im 20. Jahrhundert wurde glaubende Existenz in der theologischen Reflexion beschrieben als eine, die sich in den Existenzialien von Schmerz und Reue, Sehnsucht und glaubendem Vertrauen bewegt.

Diese Beschreibungen sind Ausdrücke einer Theologie der Buße. Sie sind aus einem Verständnis Gottes und des Menschen und ihrer gegenseitigen Bezogenheit heraus formuliert, dem implizit (Henning Luther) oder explizit (Martin Luther) die Buße als Prinzip inhäriert.

Die vorliegende Arbeit macht sich dieses Prinzip zu eigen und intendiert, die Buße als Gestaltwerdung christlich-evangelischen Lebens neu zur Geltung zu bringen. Dass diese Gestaltwerdung in der Geschichte der evangelischen Buße häufig mehr eine »Geschichte ihrer Verstellungen«³ war, zeigt

¹ Henning Luther, Schmerz und Sehnsucht. Praktische Theologie in der Mehrdeutigkeit des Alltags, in: Religion und Alltag, Bausteine zu einer Praktischen Theologie des Subjekts (im Folgenden RuA), Stuttgart 1992, 239–256.

² WA 6, 484–573.

³ »Buße kann als Zentralbegriff der christlichen Theologie und Frömmigkeit bezeichnet werden; [...] Jedoch ist trotz der Angabe des hohen Stellenwerts, der dem Begriff der Buße im christlichen Denken zukommt, nicht zu übersehen, daß die Geschichte der Buße